

Unzumutbare Zustände in Nordgriechenland

FLÜCHTLINGSKRISE „Catch a Smile“ hilft vor Ort

Chantal Winandy

Angst vor Anschlägen, Olympia und Pokémon: Neben diesen Themen sind die Flüchtlinge schon fast in Vergessenheit geraten. Yolande Koster und ihr Team von der luxemburgischen Hilfsorganisation „Catch a Smile“ haben die Menschen auf der Flucht nicht im Stich gelassen.

Seitdem das „wilde“ Flüchtlingscamp Idomeni an der griechischen Grenze zu Mazedonien im Mai 2016 geschlossen wurde, sind die Menschen in provisorischen, von der Regierung eingerichteten Camps untergebracht worden. Diese befinden sich oft in alten Lagerhallen vor allem um die Stadt Thessaloniki, wo einfach Zelte auf den Beton oder um die Hallen herum aufgerichtet wurden, berichtet Koster.

Das Militär, welches die Camps überwacht, verteilt zwar Nahrung, aber die Situation ist nach wie vor unerträglich. Vor allem weil vielen Hilfsorganisationen der Zugang verweigert oder erst



Viele Menschen harren bereits seit Februar in den Camps aus

nach langen Wartezeiten ermöglicht wird. Auf diese Weise sind viele Flüchtlinge von jeder medizinischen Versorgung abgeschnitten. Unter den Leidtragenden sind auch unzählige Kinder.

„D’Griiche si komplett iwuerfuert, mä wëlle sech net hëllefe loossen“, kommentiert Koster die Tatsache, dass Ärzte und Hilfsorganisationen sich zuerst

auf einer Liste eintragen müssen, bevor sie helfen dürfen.

Die Flüchtlinge können sich größtenteils frei bewegen, allerdings dürfen sie keine Besucher mit in ihre Zelten nehmen, die ihr Zuhause geworden sind. Nicht einmal ehrenamtliche Helfer dürfen Bekannten einen Besuch abstatten. Koster erklärt, dass die Autoritäten seit ungefähr einer

Woche alle Flüchtlinge erfasst haben und nun wissen, wer in welchem Camp lebt. Zum Arzt gehen oder ihren Asylantrag stellen können die Menschen aber erst, wenn ihre Daten endgültig erfasst wurden und sie einen provisorischen Ausweis haben. Koster zufolge sind etwa 50.000 Menschen betroffen.

„Catch a Smile“ sendet seit Februar jeden Monat ein Team aus Ehrenamtlichen nach Griechenland. Vor Ort arbeiten sie oft mit anderen Hilfsorganisationen zusammen. Sie helfen beim Kochen und Verteilen von Nahrung und sind am Aufbau eines neuen „Warehouse“ beteiligt. In diesem Lagerhaus werden Spenden gesammelt, sortiert und weiterverteilt.

Außerdem bieten sie individuelle Hilfe an: Sie gehen von Zelt zu Zelt, fragen, was gebraucht wird, und besorgen dies dann. Auch Sachspenden sammelt die Organisation nur gezielt. Lediglich Zelte, Schlafsäcke und Hygieneartikel seien jederzeit willkommen, da „Catch a Smile“ beispielsweise auch in Dunkerque aktiv ist, bekräftigt Koster.

„Och no der Schléissung vun der Balkanroute sinn d’Leit nach do“, betont Koster und fordert die Politik und Medien auf, das Anliegen dieser Menschen nicht zu vergessen. Viele harren bereits seit Februar in den Camps aus und müssen nicht nur mit der Ungewissheit über ihre eigene Zukunft kämpfen, sondern sind auch ohne Nachrichten von ihren Verwandten und Freunden. Koster fügt hinzu, dass seit letzter Woche wieder vermehrt Flüchtlinge in Griechenland stranden.

Spenden

Wer die Arbeit von „Catch a Smile“ unterstützen möchte, kann dies mit einer Spende auf das Konto BCEE IBAN LU83 0019 4755 1571 9000 machen. Auch freiwillige Helfer sind stets willkommen, sie müssen aber volljährig sein. Weitere Informationen auf www.catchasmile.org und der Facebook-Seite der Organisation.